

Nachzeichnung der historischen Entwicklung. Dabei werden literarische Abhängigkeiten deutlich; es erweist sich, wie kanonistische Wissenschaft und Dekretalenrecht einander beeinflussen, teilweise aber auch auseinanderklaffen. L.s Schrift will keine Systematik und keine vollständige Dogmengeschichte des Patronatsrechts sein, sondern anhand dieses Instituts einen „Überblick über die Anfänge begrifflicher Präzisierung im klassischen kanonischen Recht geben“ (S. IX). Mehr als das ist gelungen: ein grundlegendes und wegweisendes Werk ist daraus geworden.

Hartmut Böttcher

Maurice B o u v i e r - A d a m, *Recherches sur la genèse et la date d'apparition des corporations médiévales en France*, Paris 1978, Librairie générale de droit et de jurisprudence, 34 S. – Das Büchlein ist ein Separatdruck eines bereits 1972 im Bulletin bibliographique de la Société d'étude d'histoire économique et sociale de la France erschienenen Aufsatzes. Es weist nach, daß die ma. Gilden als freiwillige Zusammenschlüsse von (männlichen) Angehörigen desselben Berufs in Frankreich um 1060 erscheinen.

W. H.

Hans-Friedrich S c h ü t t, *Gilde und Stadt*, Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch. 105 (1980) S. 77–136, verfolgt nach einem Überblick über das Gildewesen im Abendland, wie es sich uns heute aufgrund der neueren Forschung darstellt, die Entwicklung der Stadt Schleswig und des Schleswiger Handels bis zum Ende des 12. Jh. Er gibt dann eine Analyse der „Schrage“, also der Satzung der Knutsgilden, die in ihrer ältesten Fassung für Flensburg aus dem Anfang des 13. Jh. erhalten ist, und kann durch einen Vergleich mit dem gleichzeitig aufgezeichneten ältesten Schleswiger Stadtrecht die Beziehungen zwischen Gilde- und Stadtrecht klären. Er untersucht dabei auch die Symbolik auf den Siegeln dieser Knutsgilden, die als zweite Schutzheilige dieser Gilden neben Knut Laward die Mutter Gottes Maria erkennen lassen.

Karl Jordan

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 651.

2. Siedlungsgeschichte S. 660.

3. Stadtgeschichte S. 661.

Soziale Ordnungen im Selbstverständnis des Mittelalters, hg. von Albert Z i m m e r m a n n (*Miscellanea Mediaevalia* 12, 1 und 2) Berlin-New York 1979 und 1980, Walter de Gruyter, zus. 619 S., DM 256. – In diesen beiden Bänden sind die Vorträge gedruckt, die im September 1978 auf der 21. Kölner Mediävistentagung gehalten wurden; dabei enthält besonders der 2. Teilband nicht wenige Beiträge, deren Bezug zum Thema auf den ersten Blick nicht einleuchten will. – D. E. L u s c o m b e, *Conceptions of Hierarchy before the Thirteenth Century* (S. 1–19),